

w. F. J. J. J.

Wien 13 Dec: 87

145

Meine theure Natalie,
 ich schicke, zugleich mit
 diesen Zeilen drei Hefte der
 Deutschen Dichtung an
 Sie ab. Man ^{untersucht es} ~~sollte~~ man
 keine ^{zu senden} ~~Corrections~~, die kleine
 Geschicht. ⁼ muß von Druck-
 fehlern wimmeln. Ich habe
 nur hinzugeguckt, es
 bei jedem Jucker einer

Schnitzwerk entdeckt.

Der Aufsatz von Thales
kränkt mich sehr. So
gar oberflächlich ^{solte} man
einen Plausurschrift nicht
beurtheilen der das Herz
seines Herrns begreift
für seine Kunst. - Und
wenn die Rede ist von
den lebendigen ^{die man hat} Könnern,
hat, wer gräbt denn die

Leschen der Todten aus
 legt sie hin und wendet
 Ihnen die größere Aufmerk-
 samkeit zu? — „Jammes der
 Schatten nicht fehle.“ Ich
 hatte aber auch vorher nichts
 Bemerktes, das für Licht gelten
 konnte.

Von Autographen kann ich
 Ihnen zur Verfügung stellen:
 eines von Fanny Elster,
 eines von Laub, eines von

Grillparzer. Verfügung

Sie, meine theure Natalie,
ich trenne mich gern
von diesen Sachen, wenn
es zu Ihrem Gunsten ge-
schieht.

Gott befohlen, es liebt
Sie innigst, Ihre treue
und dankbare alte

Freundin

Maria.

